

Campagne 16 jours contre la violence faite aux femmes

25 novembre - 10 décembre 2008

Cette campagne internationale vise à sensibiliser le public aux différentes formes de la violence faite aux femmes. Elle veut aussi souligner que les droits des femmes relèvent des droits humains. Les femmes subissent la violence domestique, souvent exercée par le conjoint dans la sphère familiale. Les travailleuses étrangères sont victimes de la traite des femmes et ne reçoivent aucune protection de la part des autorités – au contraire, elles sont expulsées du fait de l'absence d'un statut de séjour. À travers le monde, les femmes se heurtent à une discrimination structurelle qui porte atteinte à leurs chances de survie.

Ces 16 jours sont l'occasion, pour des militantes et des organisations du monde entier, de mettre en lumière les menaces de violence qui pèsent sur le quotidien des femmes. Pour la première fois, cette campagne est relayée en Suisse sous l'égide du cfd. Tout au long de ces 16 jours, il s'agit d'exposer les nombreuses facettes des violences faites aux femmes – par des actions, des conférences publiques, des expositions, des projections de films... sous www.16tage.ch

La campagne est lancée le 25 novembre, lors de la journée internationale contre la violence faite aux femmes, et se clôt par la journée internationale des droits humains du 10 décembre.

16 Tage gegen Gewalt an Frauen

25. November - 10. Dezember 2008

Erstmals findet die internationale Kampagne «16 Tage gegen Gewalt an Frauen» in der Schweiz statt. Das Ziel der Kampagne ist, weniger sichtbare Diskriminierungen von Frauen auf die politische Agenda zu bringen. Die Friedensorganisation cfd lanciert diese Kampagne, die mit über 40 unterstützenden Organisationen ein vielfältiges Programm (www.16tage.ch) anbietet.

Symbol der Kampagne ist die weisse Schleife. Während der Kampagne wird sie an Aktionen und in Claro-Läden erhältlich sein. Die weisse Schleife symbolisiert, dass der Träger und die Trägerin Gewalt weder akzeptieren noch anwenden.

Aufgrund von gesellschaftlich geprägten Rollenerwartungen an Männer und Frauen kommt es weltweit zu geschlechtsspezifischen Diskriminierungen wie etwa häusliche und sexuelle Gewalt, Frauenhandel, Lohnungleichheit, Stalking oder sexistische Werbung», erläutert cfd-Geschäftsleiterin Cécile Bühlmann die Hintergründe der Kampagne. «Kulturelle Wertvorstellungen und gesellschaftliche Normen legitimieren ungleiche Machtverhältnisse zwischen Männern und Frauen, aus denen ungleiche Lebenschancen resultieren. Der cfd engagiert sich gegen diese Machtungleichheiten, die strukturelle Gewalt bedingen.»

Strukturelle Gewalt geht nicht von einer Person aus, sondern wirkt indirekt. Sie äussert sich in der Koppelung der Aufenthalts- und Arbeitsbewilligung von Migrantinnen an den rechtlichen Status der Ehemänner oder eingeschränkten Karrierechancen von Müttern, da externe Kinderbetreuung ungenügend bereitsteht.

Die internationale Kampagne wurde 1991 vom Women's Global Leadership Institute ins Leben gerufen. Auftakt ist am Internationalen Tag der Gewalt gegen Frauen am 25. November, Abschluss am Internationalen Tag der Menschenrechte am 10. Dezember. Anfang- und Enddaten der Kampagne verbinden symbolisch Gewalt gegen Frauen mit den Menschenrechten und verdeutlichen, dass Gewalt gegen Frauen eine Verletzung der Menschenrechte ist. In 137 Ländern haben mehr als 2'000 Organisationen die internationale Kampagne unterstützt – die Schweiz fehlte bislang.

(lcg)

16
TAGE
GEGEN
GEWALT
AN FRAUEN
25.11. – 10.12.

MiniAgenda

Jusqu'au JE // bis Do, 10. Dezember 2008

Exposition d'affiches à la Bibliothèque Bienne \ Plakatausstellung in der Bibliothek in Biel

Images faites par des étudiantes et étudiants de l'école d'arts appliqués de la Chaux-de-Fonds \ Die Bilder wurden von Schülerinnen und Schülern der Kunstschule in La Chaux-de-Fonds gemacht.

Organisation: Solidarité Femmes région Bienne, Seeland, Jura Bernois // Frauenhaus Region Biel, Seeland und Berner Jura, Kontrollstr. 12, 2503 Biel Bienne, t 032 322 03 44, f 032 322 56 25

Mo, 15. Dezember 2008, 19:30 – 21 Uhr, Zürich

Frauen im Laufgitter, Iris von Roten und ihr epochales Werk

Lesung: Annelore Sarbach, Schauspielerin und Einführung in Werk und Autorin: Elisabeth Joris, Historikerin

Im Herbst 1958 veröffentlichte Iris von Roten unter dem viel sagenden Titel **Frauen im Laufgitter. Offene Worte zur Stellung der Frau** ihre scharfsinnige Analyse der Geschlechterverhältnisse, damals ein äusserst skandalträchtiges Unternehmen. Das Buch löste denn auch bald eine öffentliche Polemik aus, die mehr auf die Person der Autorin zielte als auf das unbequeme Bild, das diese von der Gesellschaft zeichnete. Während Männer Buch und Autorin hämisch zerrissen, distanzieren sich die Frauen insbesondere von der Einschätzung der Hausarbeit als sklavenähnliche Fronarbeit und von der Einforderung der freien Liebe auch für das weibliche Geschlecht.

Erst zehn Jahre später fand Iris von Roten unter den jungen 68er-Frauen Leserinnen, die sich mit ihrer breit angelegten Kritik und ihren Forderungen identifizierten. Die zweite Karriere des Buches war lanciert; sie dauert bis heute an. Ort: Theater Stadelhofen, Stadelhoferstr. 12, 8001 Zürich. (Quelle: Schweiz. Sozialarchiv, ZH)

Fr, 30. Januar 2009, 9 - 16 Uhr, Biel-Bienne

Workshop: Female Leadership / Exklusiv für Frauen

...Sind Sie grundsätzlich erfolgreich in dem, was Sie tun? ...Wollen Sie die Wirksamkeit Ihres Handelns gezielt weiterentwickeln? ...Möchten Sie Ihre weiblichen Eigenschaften optimal im Geschäftsalltag nutzen und umsetzen? ...Haben Sie eine Führungsfunktion inne?

Ort: BFB Bildung Formation Biel-Bienne, Robert Walser Platz 9, Biel-Bienne / Preis: CHF 450.- (Bei Buchung bis 10.12.08, CHF 375.-) / In Zusammenarbeit mit Beachting CTC Kathrin M. Wyss durchgeführt. Information: Tatjana Greber-Probst, Global Translations GmbH, 2572 Sutz-Lattrigen, T 032 365 60 06 (lcg)

...und ausserdem

wird umdenken langsam mehrheitsfähig. In den letzten Monaten wurde bei zwei Männern in hohen politischen Ämtern die Familienfrage diskutiert. Elmar Ledergerber tritt als Stadtpräsident zurück, um sich mehr der Familie widmen zu können. Wenig später, in der Diskussion um den oder die zukünftige BundesrätIn wurde im Zusammenhang mit Ueli Maurer ebenfalls die Frage gestellt, wie der sechsfache Vater diese Aufgabe allenfalls mit dem Bundesratsamt vereinbaren könne. Bis vor kurzem wurde diese Frage stets ausschliesslich Frauen gestellt. Bei Frauen wird die berufliche Kompetenz schnell mal in Frage gestellt, wenn es noch eine Familie zu versorgen gibt. Es ist Zeit, dass Männer öffentlich zum familiären Teil ihres Lebens stehen und dann auch danach handeln. (sa)

Impressum:

Herausgeberin/Editeur: Frauenplatz Biel / Femmes en réseau Bienne // Erscheinungsform/Apparition: Vierteljährlich / quatre fois par année // Auflage/tirage: 800 Ex. // Abonnement: CHF 20.- p.a. // Redaktion/Rédaction: Susanne Angst (sa) // Übersetzung/traduction: Isabelle Wolfisberg, Leubringen / Foto/Frauenplatz-Biel // Grafik: zone, Laura C. Glauser, Biel // Produktion/production: nhx, Ob. Quai, Biel // Geschäftsleitung/comité directeur: S. Angst, K. Armbruster, L.C. Glauser, S. Müller Andersson

kulturElle

Info Frauenplatz Biel / Femmes en réseau Bienne
12/2008

Frauenplatz
FEMMES EN RESEAU BIENNE

Postfach / Case Postale 594, 2501 Biel - Bienne
www.frauenplatz-biel.ch / www.femmes-en-reseau-bienne.ch

Ausdauer zahlt sich aus



Bald ist es soweit.

Am 8. März 2009, dem internationalen Tag der Frau lanciert der Verein Frauenplatz das erste Bieler Frauenbuch der Öffentlichkeit. Damit sollen Lesende einen Einblick in die Frauengeschichte von Biel, aber auch in Lebensgeschichten von Frauen aus Biel und Umgebung erhalten. Es ist eine Geschichte der Vielfalt, das ist gewiss. Weiter hat das Arbeiten an dem Buch rund 20 Frauen vernetzt. Diese Buchmacherinnen sind durch ihre Mitarbeit an dem Buch nun ein Teil der Frauengeschichte geworden. «Bieler Frauen – grâce à elles» ist ein bewegendes Buch, das zu bewegen vermag. /

La persévérance est payante

Et voilà. **Le 8 mars 2009, date de la Journée internationale de la femme, l'association Femmes en réseau publiera le premier livre sur des femmes de Bienne. Ceux qui le liront auront ainsi un aperçu de l'histoire des femmes de Bienne mais également des histoires de vie de femmes de Bienne et des environs. C'est une histoire protéiforme, c'est certain. Par ailleurs, l'élaboration de ce livre a mis quelque 20 femmes en réseau. Ces écrivaines sont devenues, par leur collaboration à cet ouvrage, partie intégrante de cette histoire de femmes. «Bieler Frauen – grâce à elles» est un livre émouvant qui est à même de faire bouger.**

Warum ein Frauenbuch?

2005 feierte der Verein Frauenplatz Biel sein zehnjähriges Bestehen. Ein Jubiläum sollte nicht ohne ein Geschenk gefeiert werden. Die Frage tauchte auf, weshalb nicht den Bielerinnen und Bieler ein Buch mit der Geschichte der Frauen in Biel schenken? Diese Buchidee wurde ursprünglich von der Gruppe «Bieler Frauenbuch» 1998 initiiert. Die damalige Gruppe bestehend aus fünf Fachfrauen waren motiviert «die wechselvollen Leben bekannter und weniger bekannter Bielerinnen» aufzudecken. Die Kunsthistorikerin Dr. Ingrid Ehrensperger-Katz schildert dies treffend im folgenden Zitat:

Pourquoi un livre de femmes?

En 2005, l'association Femmes en réseau Bienne a fêté ses 10 ans d'existence. Comme on ne saurait envisager un anniversaire sans un cadeau, pourquoi dès lors ne pas offrir aux Biennoises et aux Biennois un livre sur l'histoire de femmes de leur ville? A l'origine, l'idée de ce livre a été lancée par le groupe «Bieler Frauenbuch» en 1998. La motivation première du groupe de l'époque, qui se composait de cinq femmes de tête, était de faire découvrir «les vies mouvementées de Biennoises célèbres et moins célèbres». L'historienne de l'art, Dr. Ingrid Ehrensperger-Katz, en donne un aperçu pertinent dans la citation suivante:

Editorial

Liebe Leserin, lieber Leser

Zum Jahresende kann ich Ihnen eine vollgepackte KulturElle präsentieren. Endlich erfahren Sie mehr über unser Buch «Bieler Frauen – grâce à elles». Einerseits aus der Sicht der Projektleiterin und andererseits erhalten Sie einen Einblick in die Arbeit einer Autorin.

An dieser Stelle ein grosses Dankeschön an alle, die dem Unterstützungsauftrag gefolgt sind.

Sie erhalten in dieser Ausgabe die Möglichkeit, das Buch, das in limitierter Auflage erscheint, mittels Vorbestellung zu erwerben.

Der Auftakt zur nationalen Aktion gegen Gewalt an Frauen wurde am 25. November in Biel durchgeführt. Die Atmosphäre an der Fachtagung «Lücken und Tücken» zur Interventionspraxis gegen häusliche Gewalt wurde von Luzia Sutter Rehmann eingefangen.

Rückblickend zu den Wahlen gratulieren wir allen Gewählten ganz herzlich und danken allen andern für ihr Engagement. Ein grosser Erfolg ist die Wahl von Barbara Schwickert in den Gemeinderat.

Ich wünsche Ihnen viel Vergnügen beim Lesen und Nachdenken.
Susanne Angst

P.S.: Jahreszeitenbedingt ist die Agenda diesmal kleiner

Lesen Sie weiter auf Seite 2: /
Continuez à la page trois:

Lücken benennen und füllen:

Bericht über die nationale Fachtagung «Lücken und Tücken – progrès et pièges.»

Am 25. November fand im Farelhaus in Biel auf Einladung des Arbeitskreises für Zeitfragen (Bildungsstelle der ref. Kirchgemeinde) eine feministische Fachtagung zur Interventionspraxis gegen häusliche Gewalt statt.

Die Organisationen Marche Mondiale, femco und DAO (Dachverband der Frauenhäuser Schweiz und Liechtenstein) haben sich zusammengefunden, um die gegenwärtige Interventionspraxis gemeinsam und mit Hilfe von hochkarätigen Expertinnen zu reflektieren. Diese Initiative stiess auf grosses Interesse. Mehr als 130 Teilnehmerinnen und Teilnehmer kamen und sorgten für eine angeregte, kritische und interessierte Atmosphäre.

Gewalt gegen Frauen wurde in der feministischen Bewegung der siebziger und achtziger Jahre von Anfang aus dem Privatbereich in die Öffentlichkeit gebracht. Was im ‚sozialen Nahraum‘ – ob in der Ehe oder in unverheirateten Beziehungen – an Gewalt geschieht, ist nicht unter dem Motto «privat,» «selber schuld» abzuwiegeln. Vielmehr ist die Integrität von Frauen, ihre «Unschlagbarkeit,» von der Gesamtgesellschaft anzuerkennen und zu schützen.

Doch Prof. Patrizia Romito, die das Eröffnungsreferat hielt, wies daraufhin, dass, während viele Verbesserungen erreicht wurden, auch subtile Mechanismen der Verschleierung von Männergewalt entwickelt wurden.

Heute ist oft zu hören, Frauen seien nicht nur Opfer, sondern auch Täterinnen, sie seien nicht machtlos und die Männer nicht einfach gewalttätig. Doch Peter Mösch Payot (Hochschule Luzern) wies daraufhin, dass hier Äpfel mit Birnen verglichen werden: denn die Schwere der Männergewalt wird von gewalttätigen Frauen kaum je erreicht.

Jean Pierre Monti machte auf den «Wirrarr des föderalen Gesetzespuzzle» aufmerksam, wo eine operative «unité de doctrine» ad absurdum geführt werde. Statt zum Kern des Problems vorzustossen, verstricken sich Grauzonenregelungen und unterdotiertes Polizeipersonal gegenseitig. Dagegen gab es dank Prof. Elfriede Fröschl (Wien) Gelegenheit, Blicke über die Grenze nach Österreich zu werfen, wo in den letzten zehn Jahren Meilensteine auf dem Gebiet des Gewaltschutzes geschehen sind.

Grundsätzlich wurde gefragt, ob mit den strafrechtlichen Massnahmen der Schutz von Opfern überhaupt verbessert werden kann. Vielversprechender wäre ein Ausbau der Hilfsmassnahmen zu Gunsten der Opfer. Doch die Diskussionen konzentrierten sich in der politischen und medialen Öffentlichkeit im letzten Jahrzehnt auf Repression für Täter, Kontrolle und Sicherheitsrhetorik, während die Lebensbedingungen der geschlagenen Frauen ignoriert wurden.

Mich hat es erstaunt zu hören, dass in den gesetzlichen Paragraphen nur «gefährdende» und «gefährdete Personen» - Männer und Frauen aber kein Thema sind. Damit bleiben feministische Erkenntnisse draussen. Dialog ist vonnöten, betonte auch eine Gruppe junger Frauen, damit die Erfahrungen überhaupt ausgesprochen werden, denn noch immer will keine ein Opfer sein, das mit sich machen lässt... Der Begriff «survivors», Überlebende, Trotzdem-Lebende, Erst-recht-Lebende wäre hier wahrscheinlich ermutigender.

Luzia Sutter Rehmann

«(...) zur neuesten Geschichte der Stadt Biel ging es vorwiegend um Männer und um Männertaten. Warum? Weil mir die historischen Dokumente dieses Bild vermitteln: Die Männer machten die Politik, die Männer organisierten die Wirtschaft, hielten die Produktion in Schwung oder steuerten sie in die Krise.(...) Die Frauen wirkten im Verborgenen oder die Spuren ihres Wirkens wurden verborgen und verwischt. Und objektiv war es ja auch so: die Frauen konnten nicht stimmen, konnten sich nicht in politische Ämter wählen lassen.»

Der Anspruch nach Gleichheit ist eine urdemokratische Forderung und ist nicht umsonst zu haben. Es braucht nach wie vor das Engagement von Frauen und Männern, um in naher Zukunft die Gleichberechtigung der Geschlechter in der Schweiz tatsächlich zu verwirklichen. Dazu brauchen Frauen wie auch Männer Vorbilder, um einen eigenständige Identität aufzubauen. Die Auseinandersetzung mit der Bieler Frauengeschichte und die biografischen Geschichten von weiblichen Persönlichkeiten aus Biel und Umgebung stellen wichtige Quellen für die individuelle Orientierung dar. Die Gruppe «Bieler Frauenbuch» löste sich nach zwei Jahren ohne ein Buch wieder auf. Doch die Idee blieb in Form eines Konzepts bestehen. Warum nicht einen zweiten Anlauf nehmen, die erste Gruppe und neue Frauen zusammenbringen und auch in Biel den Frauen in Form eines Buches den Platz bieten, um sichtbarer zu werden?

Der Idee folgt die Tat

In der Zwischenzeit ist aus der Idee eine handfeste Tat geworden: Das erste Bieler Frauenbuch mit dem Titel «Bieler Frauen – grâce à elles» wird ein rund 160 Seiten starkes Buch mit wunderschönen Bildportraits. Darin enthalten sind 19 lebende Frauen, die über ihr Wirken und ihre Leistungen berichten. Was hat sie unterstützt oder wer war ihnen Vorbild im Berufsleben? Welche Hindernisse mussten sie überwinden, um den eigenen Lebensweg zu gehen? Welche Taten konnten erfolgreich umgesetzt werden? Ihnen gegenüber stehen einige Frauen der Geschichte, die trotz gesellschaftlichen Hürden, ihren Weg gegangen sind und/oder sich für die Gleichberechtigung der Geschlechter stark gemacht haben. Das Buch schliesst mit einer Rückblende zur «Neuen Frauenbewegung in Biel». So werden die vielfältigen Frauenrollen von gestern und heute sichtbar.

Auftakt für noch mehr

Die im Buch erwähnten Frauengeschichten sind nicht repräsentativ für besondere Leistungen der Bieler Frauen. Diesen Anspruch kann und will das erste Bieler Frauenbuch nicht erfüllen. Soviel mehr Frauen haben Grosses geleistet, die aus Platz- und Finanzierungsgründen unerwähnt bleiben. Es ist vielmehr ein Auftakt zur Aufarbeitung der Bieler Frauengeschichte und ein Beginn Zeitzeugnisse einzuholen. Einerseits rettet das Buch Namen von Frauen vor dem Vergessen. Andererseits gewährt das Buch Einblicke auf Ereignisse und Entwicklungen, die das Leben von Frauen massgeblich beeinflusst haben und noch immer beeinflussen.

Fast am Ziel

Das Schreiben, Fotografieren, Lektorieren, Übersetzen, Koordinieren, Gestalten, Drucken und Vertreiben des Buches kostet mehr Geld als wir durch den Buchverkauf einnehmen können. Zum einen ist dafür die Auflage (1000 Stück) zu klein, zum anderen ist es ein lokales Projekt, das nie ein Bestseller werden kann. Nur Bestseller sind selbst tragend. Deshalb bitten wir Sie, liebe Leserin, lieber Leser uns zu unterstützen. Entweder mit einem finanziellen Beitrag für eine ganze oder halbe Buchseite (1 Seite kostet 516 Franken) oder indem Sie schon heute das Buch «Bieler Frauen – grâce à elles» bestellen. Eins für sich selbst und eins zum Verschenken.

¹ Franziska Burgermeister, Dr. Ingrid Ehrensperger Katz (†13. April 2007), Charlotte Grupp-Büchner, Barbara Schwickert, Dr. Margrit Wick, Gruppenmitglieder «Bieler Frauenbuch»
² Frau Dr. Ingrid Ehrensperger Katz, Vortrag vom 6. Mai 2000: «Die wechselvollen Leben bekannter und weniger bekannter Bielerinnen» gehalten im Rahmen der Mitgliederversammlung der Frauenzentrale des Kantons Bern /

PC 60-303670-3 // Vermerk Buch Bieler Frauen

«(...) Quant à l'histoire récente de la ville de Bienne, il était surtout question d'hommes et d'actions réalisées par des hommes. Pourquoi? Parce que c'est l'image que me donnaient les documents historiques: C'était les hommes qui faisaient la politique, les hommes qui organisaient l'économie, qui assuraient la bonne marche de la production ou qui la contrôlaient en période de crise (...) Les femmes agissaient dans l'ombre ou alors, on cachait et effaçait les traces de leurs actes. Et objectivement, c'est bien ce qui se passait: les femmes n'avaient pas le droit de vote, ne pouvaient pas se faire élire pour accéder à des fonctions politiques.»

Le droit à l'égalité est une revendication démocratique de base et il est légitime. Il faudra encore que des femmes et des hommes s'engagent pour que, dans un futur proche, l'égalité des sexes devienne une réalité en Suisse. Pour cela, les femmes ont, comme les hommes, besoin de modèles pour construire leur propre identité. La confrontation avec l'histoire de femmes biennoises et les biographies de personnalités féminines biennoises représentent une source importante pour l'orientation de chacun.

Le groupe «Bieler Frauenbuch» s'est dissout après deux ans sans qu'un livre voie le jour. L'idée subsista sous une forme conceptuelle. Pourquoi alors ne pas prendre un nouveau départ, reformer le premier groupe et lui adjoindre d'autres femmes pour offrir, sous la forme d'un livre, une plus grande visibilité aux femmes, à Bienne aussi?

L'idée précède l'action

Depuis, l'idée est devenue réalité: le premier livre consacré à des femmes biennoises intitulé „Bieler Frauen – grâce à elles“ sera un livre fort qui comptera 160 pages et de magnifiques portraits. Ceux de 19 femmes actives qui nous informent sur leurs actes et leurs réalisations. Qu'est-ce qui les a soutenues, quels ont été leurs modèles dans la vie professionnelle? Quels sont les obstacles qu'elles ont dû surmonter pour aller leur propre chemin? Quels actes ont été concrétisés avec succès? En face d'elles, il y a quelques femmes de l'Histoire, qui ont suivi leur propre chemin malgré les interdits de la société et/ou qui se sont fortement engagées pour l'égalité des sexes. Le livre se termine par un flash-back sur le «nouveau mouvement des femmes de Bienne». La diversité des rôles de la femme d'hier et d'aujourd'hui est ainsi mise en lumière.

Un simple point de départ

Les histoires de femmes mentionnées dans le livre ne sont pas représentatives d'actions particulières des femmes biennoises. Le premier livre sur des femmes biennoises ne peut et ne veut pas avoir cette prétention. Il y a tout autant de femmes qui ont accompli de grandes choses et dont on ne trouve pas trace dans le livre pour des raisons de place et de financement. Il s'agit davantage d'un point de départ pour mettre à jour l'histoire des femmes biennoises et d'un début pour retrouver les témoins d'une époque. D'une part, ce livre sauve des noms de femmes de l'oubli. D'autre part, il met l'accent sur des événements et des avancées qui ont influencé de manière déterminante la vie des femmes et qui continuent de les influencer.

Presque au but

L'écriture, les photographies, le lectorat, la traduction, la coordination, la mise en page, l'impression et la commercialisation de ce livre coûtent plus d'argent que nous n'en retirerons par les ventes. D'une part, le tirage (1000 unités) est trop faible, d'autre part, c'est un projet local qui n'est pas voué à devenir un best-seller. Seuls les best-sellers s'autofinancent. C'est pourquoi nous vous prions, Chère lectrice, Cher lecteur, de nous apporter votre soutien. Soit par une contribution financière pour une page pleine ou une demi-page (1 page coûte 516 francs) soit en commandant dès aujourd'hui le livre «Bieler Frauen – grâce à elles». Un exemplaire pour vous et un exemplaire pour offrir. Nous vous en remercions.

¹ Franziska Burgermeister, Dr. Ingrid Ehrensperger Katz (© 13 avril 2007), Charlotte Grupp-Büchner, Barbara Schwickert, Dr. Margrit Wick, membres du groupe «Bieler Frauenbuch»
² Conférence du 6 mai 2000 du Dr. Ingrid Ehrensperger Katz: «Les vies mouvementées de Biennoises célèbres et moins célèbres», qu'elle a tenue dans le cadre de l'assemblée des membres de la Frauenzentrale des Kantons Bern

Ursula Lipecki

Das Buchprojekt über Bieler Frauen Ansicht einer Autorin



Eine Leistungssportlerin, eine Ex-Prostituierte, eine ehemalige Schulleiterin, eine Regisseurin und eine Tänzerin – das waren meine Interviewpartnerinnen.

Nicht die Texte von allen werden im Buch erscheinen. Die Tänzerin, eine ältere Dame, zog ihre Einwilligung zurück. Ob der Text der Regisseurin erscheinen wird, ist noch unklar. Sie ist in einer intensiven Phase der Selbstfindung.

Die anderen drei Frauen, deren Texte im Buch erscheinen werden, leben und leben sehr unterschiedliche Leben. Ich habe mich gefragt, ob es dennoch einen gemeinsamen Nenner gab. Ich habe ihn nicht gefunden. Jede versuchte und versucht auf ihre Weise, ihrem Leben einen Sinn zu geben.

Vor jedem Interview war ich aufgeregt: Wem werde ich begegnen? Welchen Geschichten, welchem Glück, welchem Unglück, welchen Erfolgen, welchen Schmerzen? Wie haben sie sich selbst vorbereitet? Was möchten sie, dass es an die Öffentlichkeit gelangt? Die vom Projektteam vorbereiteten Fragen betrafen alle Lebensbereiche. Es waren zwischen 30 und 50 Fragen.

Trotzdem wollte und musste ich als Autorin meinen eigenen Zugang zur Interviewten finden und mir eigene Fragen stellen, damit ich für den jeweiligen Text einen roten Faden erhielt.

Soweit zu meiner Arbeit als Autorin. Die Arbeit am Projekt selbst durfte ich an den Projektsitzungen erleben, zu denen ich gerne gegangen bin. Lange stand nicht fest, ob die Finanzierung gesichert sein würde. Schliesslich musste das Projekt abgespeckt werden, die Variante dem Verlag vorgelegt und das Okay für das neue Konzept eingeholt werden. Wieso immer noch so wenige Menschen für Frauenprojekte Geld aufbringen wollen, verstehe ich nicht. Ich habe unsere Projektleiterin, Ursula Lipecki, mehr als ein Mal verzweifelt erlebt: «Wieso geben die für unser Projekt nichts?» «Wieso kommen ausgerechnet Frauen mit dem Argument: Euch soll es nicht besser gehen als uns?» «Woher kommen so viel Neid und Missgunst?» «Woher kommt immer noch dieses Belächeltwerden von Seiten der Männer?» Da frage ich mich: Wie steht es bei uns um Gleichberechtigung? Es ist eine Weile her, dass eine breitere Schicht von Frauen bewusst für Gleichberechtigung gekämpft hat. Davon wissen viele junge Frauen heute nicht mehr viel oder sie wollen nichts mehr davon wissen, um die Männer und andere Frauen nicht zu erschrecken.

Ich werde nächstes Jahr 50 und ich sehe, dass man sich nicht automatisch emanzipiert, dass ein gleichberechtigtes Leben, in dem man mir im Beruf und privat Respekt entgegenbringt, erkämpft werden muss. Immer noch.

Und deshalb freue ich mich auf das Buch. Es ist ein kleiner Puzzlestein im Mosaik der guten Taten für uns Frauen. Es macht wieder ein paar Frauen mehr sichtbar. Und es sagt: Wir sind wichtig, weil es uns gibt.

Gabriele Hahn